

1. Die Realisierung des Monitorings zum KiQuTG 2020: Ausgangslage, Konzeption und empirische Grundlagen

Nicole Klinkhammer, Diana D. Schacht, Bernhard Kalicki, Susanne Kuger, Christiane Meiner-Teubner und Birgit Riedel

1.1 Einleitung

Das Monitoring zum KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz (kurz: KiQuTG, vgl. Infobox 1.1) umfasst die Beobachtung von Indikatoren und Kennzahlen, die den Stand und die Entwicklung im System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) entlang der zehn Handlungsfelder des Gesetzes sowie der Maßnahmen zur Entlastung der Eltern bei den Beiträgen¹ abbilden. Ziel des Monitorings zum KiQuTG ist es, mithilfe deskriptiver Analysen und einer fortlaufenden Bestandsaufnahme eine breite Informationsgrundlage für Steuerungshandeln in Fachpolitik und -praxis im FBBE-System bereitzustellen.

Infobox 1.1 : Das KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz

Am 1. Januar 2019 ist das Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG) als Teil (Artikel 1) des Gute-KiTa-Gesetzes in Kraft getreten. Das Gesetz übernimmt die Systematik der Handlungsfelder, ausgehend von der

Annahme, dass für eine strukturelle Verbesserung der Rahmenbedingungen Handlungsbedarf in verschiedenen Bereichen und auf verschiedenen Ebenen des Systems der Kindertagesbetreuung besteht. Die folgenden Handlungsfelder (HF) zur Weiterentwicklung der Qualität in der Kindertagesbetreuung sind in § 2 Satz 1 KiQuTG gesetzlich verankert:

- › HF-01: Bedarfsgerechtes Angebot;
- › HF-02: Fachkraft-Kind-Schlüssel;
- › HF-03: Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte;
- › HF-04: Stärkung der Leitung;
- › HF-05: Verbesserung der räumlichen Gestaltung;
- › HF-06: Förderung der kindlichen Entwicklung, Gesundheit, Ernährung und Bewegung;
- › HF-07: Förderung der sprachlichen Bildung;
- › HF-08: Stärkung der Kindertagespflege;
- › HF-09: Verbesserung der Steuerung des Systems;
- › HF-10: Bewältigung inhaltlicher Herausforderungen.

Gesetzlich verankert sind in § 2 Satz 2 KiQuTG zudem die Maßnahmen zur Entlastung der Eltern bei den Gebühren, die über die in § 90 Abs. 3 und 4 SGB VIII geregelten Maßnahmen hinausgehen, um die Teilhabe an Kinderbetreuungsangeboten zu verbessern.

¹ In § 90 SGB VIII wird explizit der Begriff „Kostenbeiträge“ verwendet, der berücksichtigt, dass es sich hierbei um einen Aufwandsersatz für eine mögliche Inanspruchnahme einer Leistung handelt. Davon abweichend wird im Rahmen des KiQuTG der Begriff „Gebühren“ genutzt, der für die Bezahlung einer tatsächlichen Leistung zu verwenden ist. Weiterführend wird jedoch auf den § 90 SGB VIII verwiesen. Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden ERIK-Forschungsbericht ausschließlich der Begriff „Beiträge“ oder „Elternbeiträge“ verwendet, auch wenn im KiQuTG an einer Stelle von „Gebühren“ gesprochen wird.

Mithilfe der finanziellen Förderung durch den Bund zielt das KiQuTG darauf ab, die Rahmenbedingungen für die Qualität sowie die Teilhabe

an Angeboten der Kindertagesbetreuung entlang dieser Handlungsfelder zu verbessern und bundesweit gleichwertige qualitative Standards anzustreben (§ 1 Abs. 3 KiQuTG). Der Bund stellt den Ländern bis 2022 insgesamt rund 5,5 Milliarden Euro für Maßnahmen in den gesetzlichen Handlungsfeldern sowie für Beitragssenkungen oder -befreiung der Eltern zur Verfügung (BMFSFJ 2021). Das Gesetz sieht vor, dass die Länder auf der Grundlage von Analysen ihrer Ausgangslagen und unter Beteiligung der Akteure aus dem Bereich der Kindertagesbetreuung landesspezifische Handlungsfelder, Qualitätsziele und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung wählen und zur Förderung entsprechender Maßnahmen Verträge mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) schließen (§§ 3 und 4 KiQuTG). Diese bilden wiederum die Grundlage für eine Finanzierung der Maßnahmen durch den Bund. Im Rahmen dessen erhalten die Länder über einen höheren Anteil an den Umsatzsteuereinnahmen zusätzliche Finanzmittel für neue oder bereits begonnene, aber weiterentwickelte Maßnahmen (Klinkhammer u. a. 2021b).

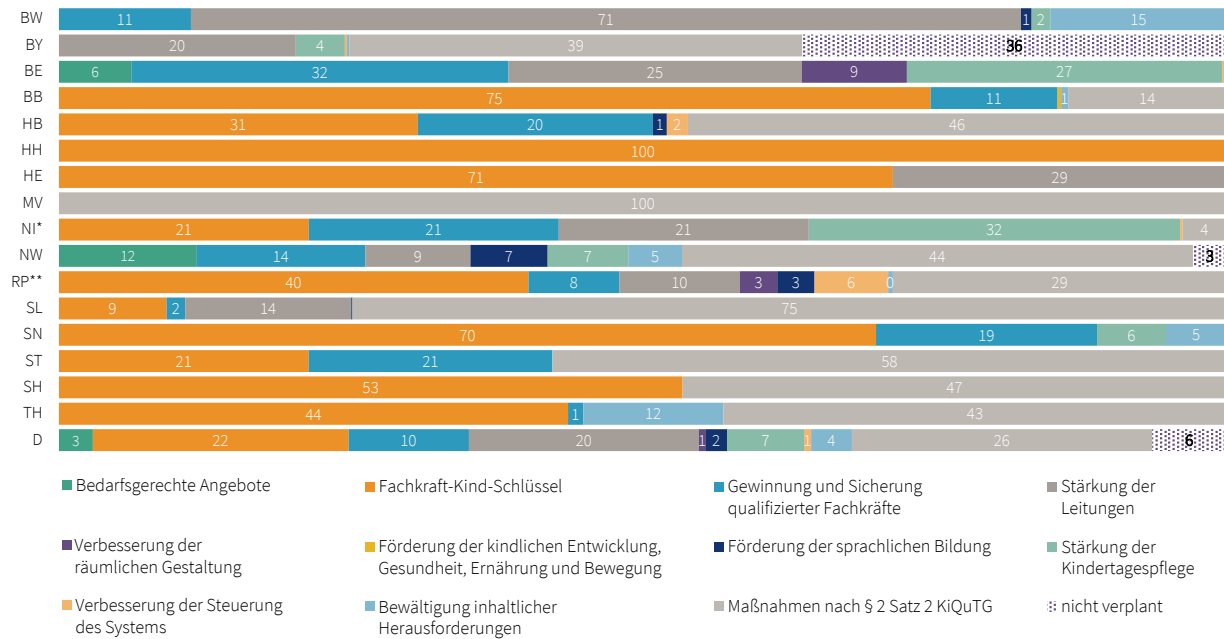
Anhand der Abbildung 1.1-1 wird deutlich, dass die Mehrheit der Länder die finanziellen Mittel aus dem KiQuTG für Investitionen in die für die strukturellen Rahmenbedingungen wichtigen Handlungsfelder nutzt. So finanzieren 11 Länder mit den Bundesmitteln Maßnahmen in den Handlungsfeldern 2 *Fachkraft-Kind-Schlüssel* und 3 *Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften*, acht Länder wiederum Maßnahmen in Handlungsfeld 4 zur *Stärkung der Leitung*. Nimmt man die bundesweite Gesamtverteilung der Mittel in den Blick, bildet sich zugleich deutlich die breite Streuung der Gelder über die Handlungsfelder ab: Die drei genannten Handlungsfelder bilden mit 10 % der Mittel für die *Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften*, knapp 20 % für zur *Stärkung der Leitung* und 22 % für Maßnahmen zur Verbesserung des *Fachkraft-Kind-Schlüssels* die höheren Anteile. Ein Viertel der Gelder (knapp 26 %) und damit ein – im Vergleich den Handlungsfelder zur Qualität großer Anteil – fließen in die Maßnahmen zur Entlastung der Eltern bei den Beiträgen und damit die Verbesserung der Teilhabe von Kindern an der frühen Bildung.

Insgesamt zielt der durch das KiQuTG realisierte Förderansatz eines „Instrumentenkastens“

darauf ab, dass die Länder entsprechend ihrer jeweiligen Situation im FBBE-System und den sich daraus ergebenden Handlungsbedarfen die Möglichkeit haben, Schwerpunkte bei den Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen zu setzen. Nach § 1 Abs. 1 ist es das Ziel des KiQuTG, einen Beitrag zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse für das Aufwachsen von Kindern im Bundesgebiet und zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu leisten. Eine zentrale Frage wird in den kommenden Jahren sein, wie die bestehenden, teils großen Unterschiede in den Ausgangslagen der Länder sich vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Strategien und Investitionen der Länder im Rahmen des KiQuTG entwickeln werden.

Das durch das BMFSFJ geförderte Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK) informiert im vorliegenden zweiten Forschungsbericht über den Stand des bundesdeutschen FBBE-Systems im Jahr 2020, ausgehend von den gesetzlichen Handlungsfeldern und Maßnahmen zur Entlastung der Eltern bei den Beiträgen. Während im ersten Bericht die Ausgangslage im Jahr 2019 skizziert wurde (Klinkhammer u. a. 2021a), umfasst der vorliegende Bericht Auswertungen der Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) (FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2020a,b,c), der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) (Lippert u. a. 2022) sowie der ERiK-Surveys 2020 (Gedon u. a. 2021). In diesem Forschungsbericht werden damit erstmalig die Daten aus den bundesweiten ERiK-Befragungen von Jugendämtern, Trägern sowie Leitungen von Kindertageseinrichtungen, dort tätigem pädagogischen Personal sowie Kindertagespflegepersonen genutzt. Konkret werden die Analysen des ersten Forschungsberichts möglichst umfassend repliziert und die Indikatoren fortgeschrieben, um eine kontinuierliche Berichterlegung von 2019 auf 2020 gewährleisten zu können. Gleichzeitig werden erstmals Ergebnisse zu Indikatoren und Kennzahlen auf Grundlage der ERiK-Surveys 2020 präsentiert, zu denen bislang keine Informationen vorlagen. Dazu zählen beispielsweise der Indikator *Qualifikation von Fachberatungen* in Handlungsfeld *Qualifizierte Fachkräfte* (vgl. Kap. HF-03) oder der Indikator *Systematisches Monitoring auf allen Ebenen* aus dem Handlungsfeld *Verbesserung der Steuerung des Systems* (vgl. Kap. HF-09). Mit den vorliegenden Auswertun-

Abb. 1.1-1: Geplante Aufteilung der Mittel aus dem KiQuTG nach Handlungsfeldern und den Maßnahmen zur Entlastung der Eltern bei den Beiträgen für 2019 bis 2022 gemäß den Handlungs- und Finanzierungskonzepten der Länder



Hinweis: *Die Mittel für HF2-4 werden vom Land Niedersachsen für eine Förderrichtlinie eingesetzt und nicht getrennt ausgewiesen. Für die grafische Darstellung wurde eine gleichmäßige Verteilung der Mittel auf diese Handlungsfelder zugrunde gelegt. **Gesamtkosten der Maßnahmen finanziert durch Bundes- und Landesmittel.

Quelle: BMFSFJ 2021, S. 50

gen können somit einige Datenlücken geschlossen werden. Diese systematische Ergänzung von amtlichen Daten mit Surveydaten entlang eines Indikatoren- und Kennzahlensets stellt eines der zentralen Charakteristika des Monitorings zum KiQuTG dar, das auf diese Weise eine einzigartige Datenbasis zum bundesdeutschen FBBE-Kontext bereitstellt.

Im Folgenden werden zunächst die konzeptionellen Grundlagen des Berichts (1.2) skizziert. Es werden die Herausforderungen bei der Indikatorenentwicklung im Monitoring zum KiQuTG (1.3) behandelt und relevante thematische Inhalte der ERiK-Surveys 2020 (1.4) eingeführt. Die Corona-Pandemie hat das FBBE-System herausgefordert, sodass kurz auf die Situation im Frühjahr 2020 sowie die getroffenen Regelungen zur Bereitstellung von Kindertagesbetreuungsangeboten (1.5) eingegangen wird. Das Kapitel schließt mit einem Überblick über Struktur und Inhalt des vorliegenden Berichts.

1.2 Konzeptionelle Grundlagen des Berichts

Zur Modellierung des Monitoringansatzes zum KiQuTG im Rahmen des ERiK-Projekts werden zwei Konzepte aus der Qualitäts- und Steuerungsforschung herangezogen und in einer ordnenen Heuristik zusammengeführt.² So schafft das Struktur-Prozess-Modell pädagogischer Qualität, das insbesondere durch Tietze (1998) in Deutschland eingeführt wurde, die Grundlage für das Verständnis von Qualität als ein mehrdimensionales Konstrukt, dessen Dimensionen zugleich in einem Wechselverhältnis stehen (Tietze 2008). Entlang der Dimensionen von Struktur-, Orientierungs- und Prozessqualität wurde in den vergangenen Jahren der zunächst abstrakte Qualitätsbegriff in verschiedenen frühpädagogischen Studien operationalisiert (Kluczniok/Roßbach 2014; Viernickel 2006; Viernickel u. a. 2013; Viernickel/Schwarz 2009). Dabei zeichnet sich dieses Qualitätsmodell durch den Fokus auf das (pädagogische) Geschehen in Kindertageseinrichtungen

² Für eine ausführliche Darstellung des konzeptionellen Ansatzes im Monitoring zum KiQuTG siehe den Beitrag von Riedel/Klinkhammer/Kuger (2021). Hier werden die wesentlichen Aspekte zusammenfassend dargestellt.

oder der Kindertagespflege sowie auf dessen Rahmenbedingungen aus. Der konzeptionelle Ansatz des Monitorings im Rahmen des KiQuTG knüpft hier an, zugleich erfordert ein unter einer Steuerungsperspektive konzipiertes Monitoring eine Weiterentwicklung dieses Modells.

Zwei Konzepte aus der Qualitäts- und Steuerungsforschung werden zu einer ordnenden Heuristik zusammengeführt

Dazu bietet wiederum das Kontext-Input-Prozess-Wirkungsmodell einen geeigneten Ansatzpunkt (Scheerens 2004). Das struktur-funktionalistische Modell hat sich als ein gängiger konzeptioneller Rahmen in der empirischen Bildungsberichterstattung etabliert und ist damit besonders anschlussfähig an das Monitoring zum KiQuTG. Es orientiert sich an der Funktionsweise von Bildungssystemen, die in den Dimensionen von Kontext, Input, Prozess und Wirkungen beschrieben werden. Statt eines wissenschaftlichen Erklärungsmodells wird es im Sinne einer ordnenden Heuristik verwendet, die die verschiedenen Komponenten des Bildungssystems zueinander in Beziehung setzt, ohne von kausalen Wirkungsketten auszugehen. Der Mehrebenencharakter von Bildungssystemen wird durch die Unterscheidung in Makroebene (Systemebene), Mesoebene (Institutionen) und Mikroebene (pädagogische Ebene) berücksichtigt.

Verschiedene Akteursperspektiven, Ebenen und Dynamiken im Feld finden Beachtung

Dieser Ansatz wird im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG, wie es in der ERiK-Studie realisiert wird, auf den verschiedenen Systemebenen ausdifferenziert und akteurssensibel re-interpretiert. Im Anschluss an die von Helmut Fend (2008) vorgeschlagene handlungstheoretische Konzeptionalisierung des Kontext-Input-Prozess-Wirkungsmodells wird zugleich das Handeln von Akteuren in Institutionen in den Analyserahmen aufgenommen. Auf diese Weise lassen sich die jeweiligen Akteursperspektiven auf Qualität, ihre eigenen Prioritäten bei der Gestaltung der FBBE und deren Rahmenbedingungen auf Basis der indikatoren-gestützten Systembeobachtung erfassen.

Folglich berücksichtigt die in ERiK entwickelte Heuristik nicht nur die Entwicklungen der Rahmenbedingungen des Gesamtsystems der FBBE,

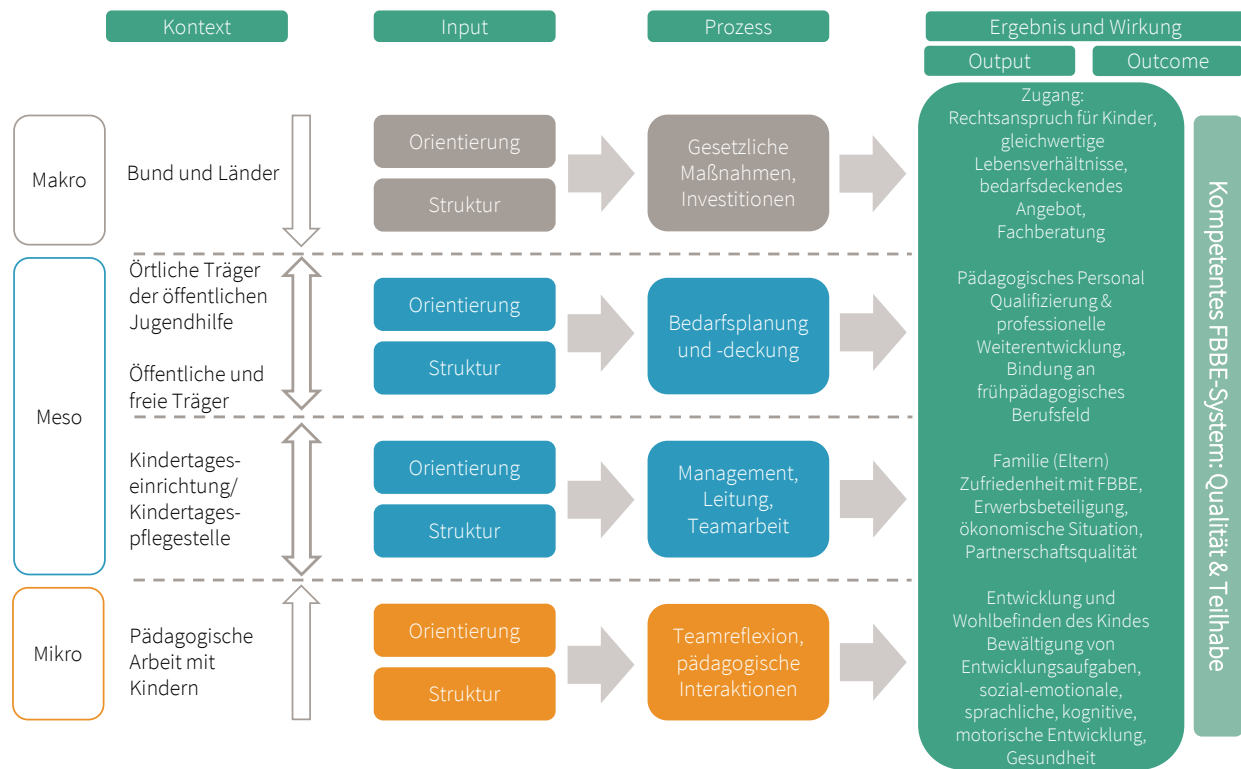
sondern zugleich die Perspektive in der FBBE involvierten Akteuren auf der Makro-, Meso- und Mikroebene und damit den Mehrebenencharakter des Systems der frühen Bildung (Riedel/Klinkhammer/Kuger 2021). Im Mehrebenenmodell bzw. multiperspektivischen Monitoringansatz zum KiQuTG wird insofern das komplexe Zusammenwirken der Akteure und Ebenen verdeutlicht (siehe auch Abb. 1.2-1).

Zusammenfassend lässt sich der in ERiK entwickelte Monitoringansatz zum KiQuTG anhand folgender Merkmale charakterisieren:

- › In der Annahme, dass Qualität und Teilhabe in einem System aus dem Zusammenwirken verschiedener Akteure auf mehreren Ebenen eines Systems resultieren, zeichnet sich das konzeptionelle Rahmenmodell durch einen multiperspektivischen Ansatz aus. Dieser bezieht die verschiedenen Akteure eines „kompetenten Systems“ (Urban u. a. 2011) vom pädagogischen Personal über die Leitungen, Kindertagespflegepersonen, Träger von Kindertageseinrichtungen, die lokalen Jugendämter bis hin zu den politischen Regelungsebenen ein. Erfasst werden somit nicht nur die strukturellen Rahmenbedingungen, sondern auch die jeweiligen Akteursperspektiven auf Qualität. Ihr Handeln wird von den jeweils spezifischen Kontexten, in denen sich die Akteure bewegen, vorherrschenden Orientierungen und Strukturen sowie daraus resultierenden Prozessen beeinflusst, so dass akteurssensible und handlungstheoretische Ansätze (Fend 2008) für das Monitoring ausdifferenziert werden. Insofern geht es um das Verstehen des Systems, vorherrschender Logiken und Dynamiken, auch zwischen den einzelnen Systemebenen.
- › Zugleich liegt dem Monitoringansatz ein dialogisches Verständnis von Qualität zugrunde, welches die Qualitätsentwicklung vor allem durch den konstruktiven Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren gewährleistet sieht (Moss 2017; Schneider 2019).³ Davon aus-

³ Mit der Berücksichtigung dieses dialogorientierten Qualitätsverständnisses werden im Rahmen der Heuristik für das Monitoring zum KiQuTG unterschiedliche wissenschaftstheoretische Traditionen der Qualitätsforschung berücksichtigt (Bilgi u. a. 2021). So wird im Rahmen der indikatorenbasierten Beobachtung der Rahmenbedingungen von einem entlang verschiedener Dimensionen operationalisierbaren Qualitätsverständnis ausgegangen und zugleich berücksichtigt, dass Qualität im FBBE-System das Ergebnis diskursiver Aushandlungsprozesse der involvierten Akteure darstellt. Diese Herangehensweise erscheint aufgrund der Komplexität des Monitoring, der diesem zugrundeliegenden Datenbasis und der damit einhergehenden Erklärungsmöglichkeiten als durchaus herausfordernd, aber gewinnbringend.

Abb. 1.2-1: Heuristik für einen Mehrebenen- und multiperspektivischen Monitoringansatz



Quelle: Riedel/Klinkhammer/Kuger (2021), S. 33

gehend, dass die genannten, auf den verschiedenen Ebenen des FBBE-Systems agierenden Akteure unterschiedliche Sichtweisen und Beurteilungskriterien darüber zugrunde legen, was Qualität im FBBE-System ausmacht, wird Qualität als ein multiperspektivisches und diskursives Konstrukt verstanden. Ein solches Qualitätsverständnis impliziert, dass unterschiedliche Erwartungen, Urteile und Wahrnehmungen auch durchaus zu Zielkonflikten zwischen den Akteuren auf den verschiedenen Systemebenen führen können. Diese Aushandlungsprozesse lösen Dynamiken für die Steuerung eines komplexen Systems aus.

Die Verbindung frühpädagogischer Forschung mit Steuerungsfragen, die explizite Berücksichtigung der mittleren Steuerungsebene(n), die Integration verschiedener Akteursperspektiven und die Analysemöglichkeiten, die sich daraus ergeben, stellen Besonderheiten des KiQuTG-Monitorings dar.

Für die datenbasierte Beobachtung des Systems wurde im ERiK-Projekt – unter Beteiligung

des BMFSFJ und der Länder – ein Indikatortableau entwickelt, das sich an den zehn Handlungsfeldern des KiQuTG sowie den Maßnahmen zur Entlastung der Eltern bei den Beiträgen⁴ orientiert. Dabei fungiert das Mehrebenenmodell als ein Analyseraster, das über die verschiedenen Handlungsfelder des Gesetzes gelegt wird. Für die Handlungsfelder wurden entsprechende Indikatoren und Kennzahlen entwickelt bzw. im Rahmen des konzeptionellen Modells ausdifferenziert sowie empirisch mithilfe der oben genannten Datenquellen untersucht. Dadurch werden Strukturen, Orientierungen und Prozesse entlang der verschiedenen Ebenen und Akteure beobachtet. Zugleich können Leerstellen, blinde Flecken und Weiterentwicklungsbedarfe im Feld sichtbar gemacht und hierfür notwendige Indikatoren und Kennzahlen im Rahmen des Monitorings identifiziert werden.

⁴ Im Folgenden sind mit dem Begriff Handlungsfelder auch die Maßnahmen nach § 2 Satz 2 zur Entlastung der Eltern bei den Beiträgen gemeint.

1.3 Länderübergreifendes und länderspezifisches Monitoring: Herausforderungen für die Indikatorenentwicklung

Das gesetzlich verankerte Monitoring besteht nach § 6 Abs. 1 KiQuTG (vgl. Infobox 1.1) aus einem länderspezifischen und einem länderübergreifenden Teil. Während der vorliegende Forschungsbericht die empirische Basis für den länderübergreifenden Teil liefert, werden in den Länderberichten die Indikatoren und Kennzahlen aufgearbeitet und berichtet, die mögliche Entwicklungen in den Bereichen beschreiben, in denen die Länder Maßnahmen für Qualitätsverbesserungen gewählt haben (Ziesmann u. a. 2021). Im länderspezifischen Monitoring wird somit eine entlang der Maßnahmen systematisierte Auswahl an Kennzahlen und Indikatoren ausgewertet.

Entwicklung eines aussagekräftigen Indikatorensets für die Beobachtung verschiedener FBBE-Systeme

Für beide Beobachtungsebenen bildet die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren und Kennzahlen, die die Rahmenbedingungen in den Ländern vergleichbar abbilden, eine zentrale Herausforderung im Monitoring. Denn beobachtet werden 16 verschiedene FBBE-Systeme, mit variierenden Landesregelungen und regionalen Disparitäten in Bezug auf das Angebot, die Qualität und die Steuerung des FBBE-Feldes. Folglich werden Kennzahlen und Indikatoren benötigt, die komprimiert und zuverlässig die wissenschaftlich und politisch relevanten Informationen eines Handlungsfeldes des KiQuTG darstellen können.

Im Rahmen des ERiK-Forschungsberichts I wurde ein Set von Indikatoren und Kennzahlen auf der Grundlage des bestehenden Forschungsstandes dargestellt und begründet. Ausgehend von dieser Fundierung wurden im Verlauf der Erstellung des vorliegenden Berichts Indikatoren und Kennzahlen ergänzt, die sich bei der Aufarbeitung des Forschungsstandes sowie der wissenschaftlichen Fundierung für das Handlungsfeld und dessen empirische Abbildung als relevant erwiesen haben. Um die aktuelle Situation der FBBE regelmäßig und wiederkehrend vergleichend zu beschreiben, bleibt eine solche Aufarbeitung und Angleichung konzipierter Indikatoren mit dem

zu beobachtenden Gegenstandsbereich eine kontinuierliche Aufgabe des Forschungsprojekts.

Angesichts der bestehenden Unterschiede in den Regelungen und Steuerungsmechanismen der Länder, wie beispielsweise bei den Leitungsressourcen, gilt es, regelmäßig die Passgenauigkeit von Indikatoren und damit deren konzeptionelle Basis zu überprüfen. Wenngleich es das primäre Interesse eines Monitorings ist, im Zeitverlauf stabil zu berichten, muss immer wieder gefragt werden, ob die Indikatoren und Kennzahlen geeignet sind, spezifische Inhalte und Entwicklungen im FBBE-System gut abzubilden.

Die leitende Fragestellung im Monitoring lautet: Welche Informationen können bei wem auf welche Weise erfragt werden?

Wie diese dann wiederum im Rahmen der ERiK-Surveys 2020 und bei der Erhebung amtlicher Daten, wie der Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik), erfasst werden, ist unmittelbar verbunden mit den skizzierten Herausforderungen bei der Indikatorenentwicklung. Eine leitende Fragestellung bei der (Weiter-)Entwicklung der ERiK-Befragungen ebenso wie bei der KJH-Statistik ist demzufolge, welche Informationen bei wem auf welche Weise erfragt werden.⁵ Anhand des Beispiels zur Weiterentwicklung des Indikators *Leistungsressourcen* lassen sich die mit der Weiterentwicklung einhergehenden Anforderungen illustrieren: So liefert die Kennzahl *Leistungszeit pro pädagogischem und leitendem Kopf* im Rahmen der länderübergreifenden Berichterstattung bereits eine aufschlussreiche Basis für die Information über die Ausstattung von Leistungsressourcen. Die Kennzahl soll abbilden, wie viele zeitliche Ressourcen für die Leitungstätigkeit in den Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stehen. Um die unterschiedliche Größe der Einrichtungen und

⁵ Für das Berichtsjahr 2020 war die Weiterentwicklung der folgenden Kennzahlen aus der amtlichen Statistik vorgesehen: Die *Inanspruchnahmekquoten von Kindern zwischen 3 und 5 Jahren, Inanspruchnahmekquoten von Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern, mit Migrationshintergrund, aus sozioökonomisch benachteiligten Elternhäusern sowie in Armutslagen*. Des Weiteren sollten die Kennzahlen *Öffnungsdauer und Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen, Personalschlüssel, Personalbedarf, Ausbildungskapazitäten, Zusammensetzung von Teams in Kindertageseinrichtungen, Entlohnung der Fachkräfte, Leistungszeit pro pädagogischem und leitendem Kopf sowie Kinder mit Eingliederungshilfe nach Art der Betreuung* weiterentwickelt werden. Da die Forschungsdatenzentren der Statistischen Landesämter aufgrund der Corona-Pandemie über Monate entweder nur sehr eingeschränkt oder gar nicht zugänglich waren, konnten die Weiterentwicklungen nicht im geplanten Umfang realisiert werden.

den damit einhergehenden verschiedenen Umfang an Leitungsaufgaben pro Einrichtung zu berücksichtigen, wurden die Leitungsressourcen pro pädagogischem und leitendem Kopf berechnet. Diese Kennzahl wurde aus dem Fachkräftebarometer Frühe Bildung übernommen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019), da bislang keine anderen etablierten Berechnungsweisen dazu vorliegen.

Insbesondere im länderspezifischen Monitoring wurde jedoch die Notwendigkeit der Weiterentwicklung dieser Kennzahl deutlich. So gelten in den Ländern ganz unterschiedliche Regelungen zur Berechnung der einzusetzenden Leitungszeiten, die sich teils nicht in der bestehenden Erfassungsweise des Indikators widerspiegeln. Zurückzuführen ist dies auf die bestehenden, unterschiedlichen Landesgesetze für den Bereich der Kindertagesbetreuung. Außerdem zeigen die von Petra Strehmel (2016) aufgearbeiteten Befunde, dass Leitungszeit von mehreren Faktoren, wie beispielsweise die Größe der Einrichtung, die Anzahl der Kinder und Familien sowie deren Bedarfe und sozioökonomischen Hintergründe abhängig sein kann. In der bestehenden Zuschneidung der Kennzahl finden diese Faktoren noch gar keine Berücksichtigung. Dieses Beispiel verdeutlicht die Komplexität eines länderübergreifenden und länderspezifischen Monitorings und legt die Notwendigkeit der regelmäßigen Prüfung und Weiterentwicklung von Kennzahlen und Indikatoren vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Befunde wie landesspezifischer Regelungen offen.

1.4 ERiK-Befragungsinhalte im Überblick

Für das Monitoring zum KiQuTG muss das entwickelte Indikatorentableau darüber hinaus in ein schlüssiges Befragungsprogramm im ERiK-Projekt übersetzt werden. Dabei sind zwei gegensätzliche methodische Ansprüche miteinander zu vereinbaren: Zum einen müssen die entwickelten Indikatoren und Kennzahlen aller Handlungsfelder auch empirisch – optimalerweise multiperspektivisch – abgedeckt werden (Saris/Pirralha/Zavala-Rojas 2018). Zum anderen haben forschungsökonomische Aspekte, wie die Länge eines Fragebogens und die damit einhergehende Beantwortungszeit, einen erheblichen Einfluss auf das Teilnahme- und Antwortverhalten von

Befragten. So können lange, aufwendige Instrumente, Fragen und Antworten dazu führen, dass Akteure selektiv am Befragungsprogramm teilnehmen (vgl. Kap. 2). Derartige Selektionsmechanismen widersprechen einem breit angelegten Monitoringverständnis, das alle Perspektiven abdeckt, beeinträchtigen die Aussagekraft der Daten und sind demnach zu vermeiden.

Weitreichende Abdeckung relevanter Inhalte aus dem Monitoring

Infolgedessen wurde bei der Instrumentenentwicklung für die ERiK-Surveys 2020 der Versuch unternommen, alle Handlungsfelder des KiQuTG abzudecken und zugleich Schwerpunkte bei einzelnen Akteuren entsprechend ihrer jeweiligen Aufgabenschwerpunkte und Zuständigkeitsbereiche zu setzen.

Die untenstehende Abbildung 1.4-1 gibt hierzu einen schematischen Überblick. So kennzeichnen die blau und orange gefärbten Zellen jene Inhalte, die in Gänze aus der Perspektive der jeweiligen Akteursgruppe erfragt wurden, während die grauen Flächen anzeigen, bei welchen Akteuren das Befragungsprogramm lediglich ausgewählte Inhalte (z. B. auf Itemebene) umfasst. Violette Kästen zeigen an, dass bei diesem Surveystrang keine Informationen erhoben wurden. Im Fragebogen für die Kindertagespflegepersonen wurden beispielsweise keine Informationen zu den Rahmenbedingungen der Leitung in Kindertageseinrichtungen erhoben.

Multiperspektivischer Monitoringansatz findet sich in Bezug auf alle Handlungsfelder wieder

Gleichzeitig spiegelt sich im ERiK-Befragungsprogramm (vgl. Abb. 1.4-1) auch der zuvor erwähnte multiperspektivische Monitoringansatz zum KiQuTG im Rahmen des ERiK-Projektes wieder. *Multiperspektivisch* impliziert dabei, dass mehrere Akteure zu ihrer spezifischen Sichtweise bzw. Beurteilung befragt wurden, wie etwa Jugendämter und Träger zu Maßnahmen der Personalgewinnung und -bindung oder pädagogisches Personal und Leitungen zur Zufriedenheit mit der Personalausstattung. Bei diesem Befragungsdesign geht es weniger darum, dass die Aussagen des einen Akteurs die des anderen validieren oder belegen sollen. Vielmehr ist es das Ziel, jede Per-

Abb. 1.4-1: **Befragungsinhalte der ERiK-Surveys 2020**

	Amtliche Daten	Jugendämter	Träger	Leitungen	Pädagogisches Personal	Kindertagespflege	Eltern	Kinder
Bedarfsgerechtes Angebot	Orange	Grey	Blue	Blue	Purple	Grey	Blue	Purple
Fachkraft-Kind-Schlüssel	Orange	Purple	Grey	Blue	Grey	Blue	Grey	Grey
Qualifizierte Fachkräfte	Orange	Grey	Blue	Blue	Blue	Purple	Purple	Purple
Stärkung der Leitungen	Orange	Grey	Blue	Blue	Grey	Purple	Purple	Purple
Verbesserung der räumlichen Gestaltung	Purple	Grey	Purple	Blue	Grey	Blue	Grey	Blue
Förderung der kindlichen Entwicklung, Gesundheit, Ernährung, Bewegung	Grey	Purple	Grey	Grey	Blue	Blue	Purple	Blue
Sprachliche Bildung	Orange	Purple	Grey	Blue	Blue	Blue	Purple	Purple
Stärkung der Kindertagespflege	Orange	Blue	Blue	Purple	Purple	Blue	Grey	Purple
Verbesserung der Steuerung des Systems	Grey	Blue	Blue	Blue	Purple	Grey	Grey	Purple
Bewältigung inhaltlicher Herausforderungen	Orange	Blue	Grey	Grey	Blue	Blue	Blue	Blue
Maßnahmen zur Entlastung der Eltern bei den Gebühren	Purple	Grey	Blue	Grey	Grey	Grey	Blue	Purple

■ Inhalte werden aus der jeweiligen Perspektive erhoben
 ■ Erhebung ausgewählter Inhalte
 ■ Keine Inhalte erhoben

Quelle: Eigene Darstellung

spektive auf einen Aspekt oder ein Konstrukt für sich zu erfassen und damit neue Erkenntnisse zu generieren. An diesem Punkt kommt der eingangs skizzierte multiperspektivische Monitoringansatz und das hier zugrundeliegende dialogische Qualitätsverständnis zum Tragen (1.2).

Einzelperspektivisch wurden diejenigen Aspekte erhoben, bei denen angenommen wurde, dass eine Akteursgruppe besonders auskunftsfähig zu dem Themenaspekt ist. Beispielsweise wurden ausschließlich die Jugendämter zur Organisation der Kindertagespflege befragt, während das pädagogische Personal zur Partizipation von Kindern befragt wurde. Auf diese Weise können alle Handlungsfelder abgedeckt und zugleich fokussiert werden.

**Zentrale Perspektive von
Einrichtungsleitungen bei vielen
Handlungsfeldern zeigt sich an der
Fragebogenlänge**

Allerdings deutet sich anhand des Überblicks zu den ERiK-Befragungsinhalten (vgl. Abb. 1.4-1)

auch an, dass die Länge der Instrumente variiert. Die Perspektive von Einrichtungsleitungen beispielsweise nimmt eine zentrale Rolle bei einigen Handlungsfeldern ein, was sich an der Anzahl der Fragen im schriftlichen Fragebogen zeigt. Dieser umfasste 98 Fragen bzw. 24 Seiten, während der schriftliche Fragebogen beim pädagogischen Personal mit 18 Seiten bzw. 52 Fragen deutlich kürzer war. Den Trägern, Jugendämtern und Kindertagespflegepersonen wurden jeweils etwa 90 Fragen gestellt.

So bleibt die Umsetzung eines multiperspektivischen Mehrebenenansatzes im Monitoring zum KiQuTG eine Herausforderung. Im Rahmen des Surveyprogramms wurden die Inhalte der Handlungsfelder aufgegriffen und darauf basierend Konstrukte und Fragen für die verschiedenen Akteure entwickelt. Dies hat mitunter zu der oben genannten Länge der Instrumente geführt. Wenn gleich die Abdeckung aller für das Monitoring zum KiQuTG relevanten Kennzahlen erforderlich ist, gilt es bei der Weiterentwicklung des Surveyprogramms zu prüfen, inwiefern sich der genannte Ansatz der Fokussierung und Auswahl

von Themen noch besser mit einer Reduzierung von Fragen für die einzelnen Surveystränge verbinden lässt.

Das Befragungsprogramm der ERiK-Surveys 2020 besteht aus bereits erprobten und neu entwickelten Fragen

Im Befragungsprogramm der ERiK-Surveys 2020 wurde versucht, Fragen aus existierenden Instrumenten im Bereich FBBE zu übernehmen, die bereits im Rahmen der Ausgangsanalyse reanalysiert wurden (Schacht u. a. 2021). Die Übernahme etablierter Fragen gewährleistet dabei sowohl die Qualität der Instrumente als auch die Anschlussfähigkeit an die bestehende Forschung.

Zugleich musste ein nicht unerheblicher Anteil an Fragen neu entwickelt werden, um die Handlungsfelder und Perspektiven in ihrer Gänze empirisch abbilden zu können. Der Anteil an neu entwickelten Fragen variiert zwischen den jeweiligen Surveysträngen: Während ca. 40 % der Fragen im Instrument für die Leitungen und 47 % im Trägerinstrument neu entwickelt wurden, liegt dieser Anteil bei der Befragung des pädagogischen Personals bei ca. 67 % und bei den Kindertagespflegepersonen bei ca. 54 %. Am höchsten ist mit ca. 73 % der Anteil neu entwickelter Fragen bei dem Befragungsinstrument für die Jugendämter. Somit war im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG ein großer Anteil von Fragen erstmals im Feld, was zugleich Implikationen für die Revision des Surveyprogramms in Vorbereitung auf die ERiK-Surveys 2022 hat.

1.5 Die Corona-Pandemie 2020

Herausforderungen für die Qualität des Monitorings zum KiQuTG stellten die Ausbreitung von SARS-CoV-2 in Deutschland, die damit verbundene Belastung der Bevölkerung sowie die weitreichenden Beschränkungen kurz vor Beginn des Feldstarts im März 2020 dar (siehe für einen Überblick zu den Einschränkungen Blum/Dobrotić 2021; Kuger/Rauschenbach 2020). Bundesweit wurden sehr unterschiedliche Lösungen entwickelt, um ein – wenn auch teilweise stark reduziertes sowie beschränktes – Kinderbetreuungsangebot anzubieten. Im Rahmen der Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) verständigten sich die Länder am 28. April 2020 auf einen ge-

meinsamen Rahmen, der ein Vier-Phasen-Modell zur stufenweisen Öffnung der Kindertagesbetreuung beinhaltet: von der eingeschränkten Notbetreuung über die erweiterte flexible Notbetreuung, zum eingeschränkten Regelbetrieb und dem vollständigen Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen. Die Länder konnten die vier Stufen im Rahmen des JFMK-Beschlusses an das regionale Infektionsgeschehen durch landesspezifische Beschlüsse und Entscheidungen anpassen.

Corona-Pandemie als Herausforderung für Teilhabe und Qualität in der Kindertagesbetreuung

Wie sich die ungleiche Pandemielage in den Ländern auf die Steuerung und Bereitstellung der Kindertagesbetreuung auswirkte, zeigt sich etwa in der Entwicklung der tatsächlichen Inanspruchnahme von Angeboten, dargestellt in Abbildung 1.5-1 (für Detailbeschreibungen siehe Meiner-Teubner 2020). Nach der eingeschränkten Notbetreuung Mitte März 2020 stieg in fast allen Ländern ab Ende April die Inanspruchnahme mit der stufenweise erweiterten Notbetreuung bis hin zum vollständigen Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen in den Sommermonaten Juli und August 2020.

Datenbasierte Instrumente, wie das im Rahmen der Corona-KiTa-Studie vom Deutschen Jugendinstitut und dem Robert Koch-Institut entwickelte Corona-KiTa-Register, unterstützte die Steuerung vor allem auf der Ebene von Bund und Ländern. So stellte das Corona-KiTa-Register aktuelle und verlässliche Informationen über die Auslastung und die pandemiebezogenen Gefährdungslagen bereit (Rauschenbach u. a. 2022).

Diese Steuerung der Kindertagesbetreuung – vom Lockdown, der Notbetreuung hin zum vielerorts doch eingeschränkten Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen – sowie die weiteren Einschränkungen im öffentlichen Leben veränderten den Alltag für einen Großteil der Kinder und Familien in Deutschland über Monate erheblich. Entsprechende Einflüsse auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die damit verbundenen erheblichen Belastungen für einen Großteil der Kinder und Familien werden in zahlreichen Studien belegt (für Familien: Cohen/Oppermann/Anders 2020; Huebener u. a. 2021; Kayed/Hubert/Kuger 2022; Lippert u. a. 2020; für Kinder: Langmeyer u. a. 2020; Ravens-Sieberer u. a.

Abb. 1.5-1: Entwicklung der Anteile der Kinder in Kindertageseinrichtungen von März bis August 2020 nach Kalenderwochen (in %)

Land	09.03.-13.03. (KW 11)	16.03.-20.03. (KW 12)	23.03.-27.03. (KW 13)	30.03.-03.04. (KW 14)	06.04.-10.04. (KW 15)	13.04.-17.04. (KW 16)	20.04.-24.04. (KW 17)	27.04.-01.05. (KW 18)	04.05.-08.05. (KW 19)	11.05.-15.05. (KW 20)	18.05.-22.05. (KW 21)	25.05.-29.05. (KW 22)	01.06.-05.06. (KW 23)	08.06.-12.06. (KW 24)	15.06.-19.06. (KW 25)	22.06.-26.06. (KW 26)	29.06.-03.07. (KW 27)	06.07.-10.07. (KW 28)	13.07.-17.07. (KW 29)	20.07.-24.07. (KW 30)	27.07.-31.07. (KW 31)
Baden-Württemberg ¹⁾		/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Bayern		1	1	2	2	2	4	8	11	14	16	30	25	23	53	56	/	/	/	/	/
Berlin		2	4	4	5	5	8	14	18	29	37	47	52	59	65	66	66	63	62	58	*
Brandenburg		/	/	/	/	/	14	24	31	34	37	41	45	/	65	61	/	/	/	/	/
Bremen ²⁾		1	2	3	3	4	12	16	21	26	37	45	53	54	/	/	/	/	/	/	/
Hamburg		3	4	4	5	5	9	12	21	23	31	42	50	61	64	72	69	69	71	42	*
Hessen		2	2	/	3	4	9	11	16	19	21	27	44	56	60	60	64	/	/	/	/
Mecklenburg-Vorpommern ⁴⁾		/	3	4	4	4	7	15	21	35	43	74	77	84	84	73	/	/	/	/	/
Niedersachsen		/	1	2	2	2	3	6	9	10	20	25	32	36	39	55	77	/	/	/	/
Nordrhein-Westfalen ⁵⁾		/	/	3	3	3	7	9	13	18	21	30	35	75	79	76	*	*	*	*	*
Rheinland-Pfalz		2	2	3	3	3	6	8	12	15	17	22	39	69	73	75	77	65	62	52	*
Saarland		/	5	6	6	6	8	11	15	19	26	26	35	/	/	/	/	/	/	/	/
Sachsen		4	4	7	8	8	14	19	27	32	69	78	82	/	/	/	/	/	/	/	/
Sachsen-Anhalt		/	3	5	5	6	12	21	30	37	37	38	76	83	81	78	78	80	80	64	*
Schleswig-Holstein ⁶⁾		2	2	3	3	3	8	11	14	17	26	31	38	59	62	/	/	/	/	/	/
Thüringen		2	3	5	6	6	10	14	20	22	35	47	68	72	87	85	82	83	80	75	*

■ Phase 1: eingeschränkte Notbetreuung ■ Phase 2: flexible und stufenweise Erweiterung der Notbetreuung ■ Übergangsphase
 ■ Phase 3: eingeschränkter (Regel-)Betrieb ■ Phase 4: vollständiger (Regel-)Betrieb ■ Ferien (mind. 3 Tage der Woche)

Hinweis:

/ für diese Wochen sind keine Daten verfügbar.

* Daten (noch) nicht verfügbar.

BW hat von Seiten des Ministeriums keine Daten abgefragt, sondern holt diese Informationen über Trägerverbände ein. Daher liegen über das Landesministerium keine validen, vollständigen Daten vor. Ab KW 20 Schätzung zur Berücksichtigung des Platzsharing-Modells.

Hochrechnung für KW 16: 6 %; für KW 17: 15 %; für KW 18: 20 %; für KW 19: 26 %; für KW 20: 32 %; für KW 21: 46 %; für KW 22: 56 %; für KW 23: 67 %; für KW 24: 67 %. Daten ab KW 19 bereinigt.

Hochrechnung für KW 23: 36 %; für KW 24: 46 %, für KW 25: 46 %; für KW 26: 71 %; für KW 27: 89 %. Daten ab KW 24 bereinigt.

Quelle: Meiner-Teubner 2020, S. 20-21

2021). Zudem zeigen erste Studien, dass die Pandemie und deren Folgen zu einer Verschärfung sozialer Ungleichheiten führten. So waren Einrichtungen mit hohen Anteilen sozial benachteiligter Familien verstärkt von Infektionen betroffen (Neuberger u. a. 2021). Kai-Uwe Müller u. a. (2020) zeigen darüber hinaus, dass die Belastungen insbesondere von erwerbstätigen Müttern und Alleinerziehenden stark gestiegen sind. Zudem konnten viele Eltern nicht im Homeoffice arbeiten, was die Koordination der Kinderbetreuung einmal mehr erschwerte (Kuger/Rauschenbach 2020).

Die Auswirkungen der Pandemie haben Kindertageseinrichtungen an ihre Belastungsgrenzen gebracht

Auch das System der Kindertagesbetreuung wurde durch die Pandemie erheblich gefordert und an seine Belastungsgrenzen gebracht. Es ergaben sich gesundheitliche Risiken für pädagogische Fachkräfte und Kinder, (teilweise häufige und erhebliche) Veränderungen in den behördlichen Vorschriften, politischen Regulierungen so-

wie dem damit verbundenen Arbeitsalltag in den Kindertageseinrichtungen etwa im Austausch mit den Eltern (Flämig/Kalicki 2020) und im Umgang mit digitalen Medien (Cohen/Oppermann/Anders 2020). Eine wesentliche Maßnahme zur Verhinderung der Virusverbreitung war zudem die Strukturierung der pädagogischen Arbeit in feste Kindergruppen mit entsprechend zugewiesenen Fachkräften und Gruppenräumen. Dieses Vorgehen war nicht nur für die Kindertageseinrichtungen, die sonst mit einem offenen Konzept arbeiten, ein Einschnitt. In vielen Einrichtungen führte die genannte Regelung zu verschiedenen Einschränkungen, was den Platz, die Zugänglichkeit und Vielfalt des Materialangebotes für Kinder ebenso wie das Angebot an gruppenübergreifenden Projekten (wie Turntagen, Chören, spezifischen kreativen Angeboten) betraf (Flämig/Kalicki 2020). Somit brachte die Bewältigung des Einrichtungsbetriebes unter Pandemiebedingungen nicht nur neue administrative und organisatorische Gestaltungsaufgaben mit sich, sondern vielerorts waren Leitungskräfte mit komplexen Anforderungen in einer bislang unbekanntenen Ausnahmesituation konfrontiert. Dies betraf die Kommunikation mit

den Eltern und die Zusammenarbeit mit den zuständigen Akteuren vor Ort.

Qualitätsmonitoring während der Corona-Pandemie und erste Befunde anhand der Daten der ERiK-Surveys 2020

Im ERiK-Projekt wurde versucht, auf die schwierige Situation im Jahr 2020 einzugehen. Zunächst ist der Feldbeginn der ERiK-Surveys 2020 von März 2020 auf April bzw. Mai 2020 verschoben worden. Die zeitliche Verzögerung konnte genutzt werden, um das Befragungsprogramm der Surveys an die neue Situation anzupassen. So sind in jedem Fragebogen spezifische Fragen ergänzt worden, die sich explizit mit der Perspektive der jeweiligen Zielpopulation zur veränderten Corona-Situation im Bereich der FBBE befassen. Außerdem wurde dem Feld mehr Zeit für die Beantwortung der Fragebögen gewährt. Es ist davon auszugehen, dass die Daten der ERiK-Surveys 2020 insofern eine wichtige Informationsbasis für die FBBE gerade in der kritischen Phase zu Beginn der Corona-Pandemie 2020 bieten (für weitere Informationen vgl. Kap. 2).

Jugendämter, Träger und auch Kindertagespflegepersonen bewerten ihre Informationslage durchschnittlich positiver als pädagogisches Personal und Leitungskräfte in Kindertageseinrichtungen

So kann etwa anhand der Daten der ERiK-Surveys 2020 gezeigt werden, wie die unterschiedlichen Akteure während der Corona-Pandemie die Anforderungen an die Kommunikation, den Arbeitsalltag und die Zusammenarbeit aller Akteure im FBBE-System wahrgenommen haben. In Abbildung 1.5-3 sind zwei konkrete Beispiele angeführt. Es zeigt sich zum einen, dass sich mehr als die Hälfte der Träger in Bezug auf die Sicherheitsvorkehrungen für Eltern und Kinder gut bis sehr gut informiert gefühlt haben (55 %), während dies nur etwa 34 % aller Leitungskräfte angegeben haben.

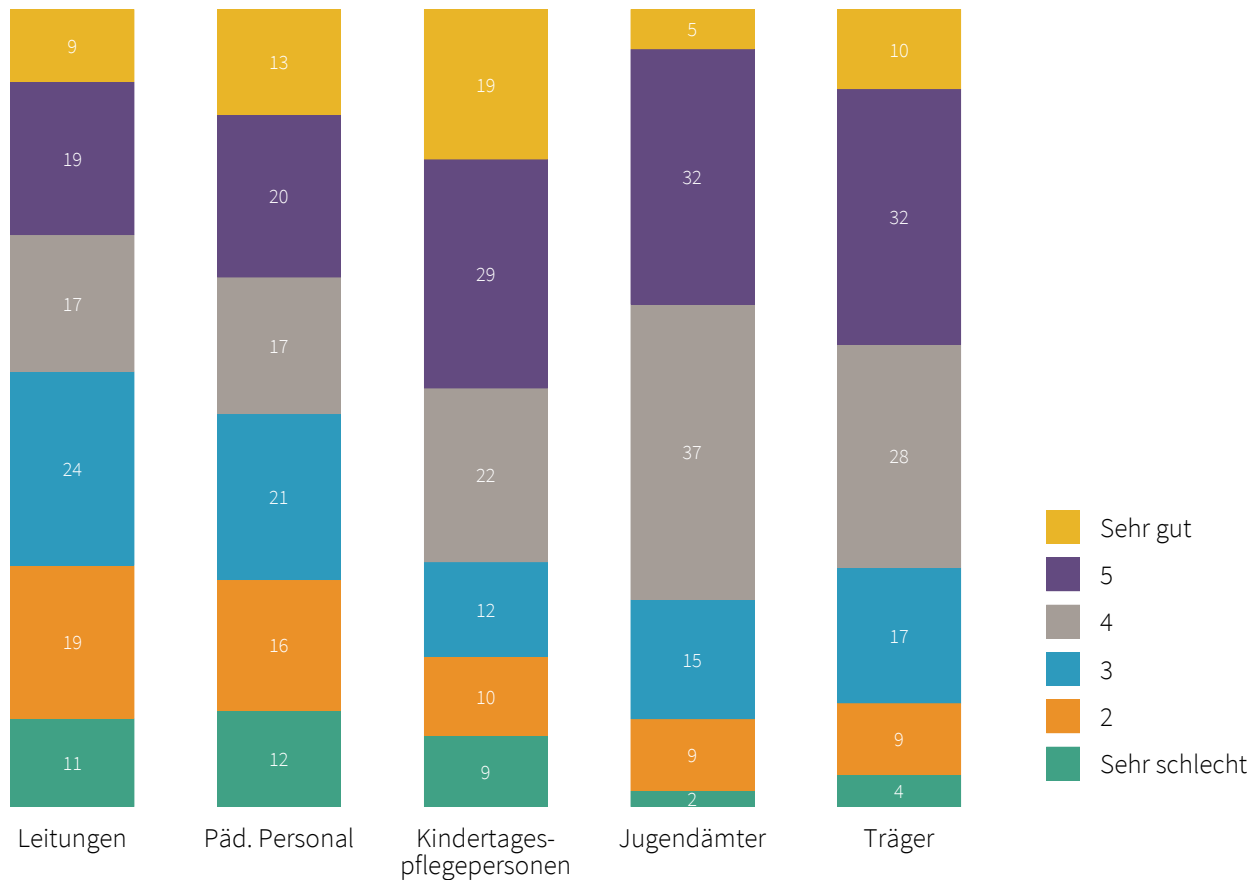
Zum anderen fühlten sich fast die Hälfte aller Kindertagespflegepersonen gut bis sehr gut bezüglich des Gesundheitsschutzes informiert, während nur etwa 30 % der Leitungskräfte derart antworteten. Auffällig ist zudem, dass in Be-

zug auf beide Fragestellungen Jugendämter, Träger und auch Kindertagespflegepersonen ihre Informationslage durchschnittlich positiver bewerteten als pädagogisches Personal und Leitungskräfte (vgl. Abb. 1.5-2). Es werden weitergehende Analysen zur Informationslage im Bereich der FBBE im Rahmen der ERiK-Studie realisiert (vgl. dazu auch die gemeinsame Publikation von Analysen mit der Corona-Kita-Studie, Wieschke u. a. 2022).

Auch die Einschätzungen zur Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure fielen unterschiedlich aus. Während die Hälfte der befragten Träger und Kindertagespflegepersonen angab, dass die Zusammenarbeit bei der Organisation eines Betreuungsangebotes gut bis sehr gut funktioniert hat (52 % bzw. 51 %), teilte lediglich ca. ein Drittel der Leitungen (36 %) diese Einschätzung. Bei den befragten Jugendämtern gaben 38 % eine derartig positive Einschätzung ab (vgl. Tab. 2.1 im Online-Anhang). Ausgehend von der konzeptionellen Rahmung des Monitorings und der darin zugrunde gelegten Annahme, dass es der Kooperation aller involvierten Akteure bedarf, um Qualität im FBBE-System zu sichern, sind diese Unterschiede von besonderer Brisanz.

Bei der Zusammenarbeit in Bezug auf die Regelung der Kosten für die Eltern ist interessant, dass 69 % der Kindertagespflegepersonen angaben, dass die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren (Jugendamt, Eltern, Trägern) sehr gut bis gut lief. Zu einer derartig positiven Bilanz kommen lediglich 42 % der Leitungen und fast die Hälfte der Träger (48 %) (vgl. Tab. 2.2 im Online-Anhang). Es ist anzunehmen, dass angesichts der verschiedenen Regulierungserfordernisse, die sich gerade zu Pandemiebeginn in vielen Jugendämtern stellten, die Einschätzung einer sehr guten bis guten Zusammenarbeit von lediglich einem Drittel der Befragten geteilt wurde (34 %) (vgl. Tab. 2.2 im Online-Anhang). Insgesamt kann anhand der Daten der ERiK-Surveys 2020 die Bilanz gezogen werden, dass die Kooperation in der veränderten Corona-Situation vielerorts eine Herausforderung war (vgl. dazu auch Rauschenbach u. a. 2022).

Abb. 1.5-2: Informationslage zu Schutz- und Sicherheitsvorkehrungen für Kinder (und Eltern) während der Corona-Pandemie 2020 (in %)



Fragetext: Wie gut fühlen Sie sich in der aktuellen Krise der Corona-Pandemie hinsichtlich folgender Aspekte informiert, um ein Betreuungsangebot in Ihrer Einrichtung bereithalten zu können? (L) Wie gut fühlen Sie sich in der aktuellen Krise der Corona-Pandemie hinsichtlich folgender Aspekte informiert? (P, K, J, T). Antwort-Items: Schutz der Kinder (L), Schutz der Kinder (P), Schutz der Kinder (K), Sicherheitsvorkehrungen für Eltern und Kinder (J), Sicherheitsvorkehrungen für Eltern und Kinder (T).

Skala: von 1 (sehr schlecht) bis 6 (sehr gut). Bei den Angaben aus den J-, K- und T-Surveys verlief die ursprüngliche Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht). Die Werte wurden rekodiert, sodass ein hoher Wert nun einem positiven Urteil entspricht.

Quelle: DJI, ERIK-Surveys 2020: Leitungsbefragung, Befragung pädagogisches Personal, Befragung Kindertagespflegepersonen, Jugendamtsbefragung, Trägerbefragung, gewichtete Daten, Berechnungen des DJI, n=3.455 (L), n=7.849 (P), n=3.644 (K), n=353 (J), n=1.850 (T)

1.6 Limitationen des Monitorings zum KiQuTG 2020

Insgesamt ist das Berichtsjahr 2020 maßgeblich durch die Corona-Pandemie gekennzeichnet. Während der Stichtag für die Erhebungen der amtlichen Daten (KJH-Statistik) mit dem 01.03.2020 noch vor dem bundesweiten Lockdown lag, wurde die Erhebungszeit der ERIK-Surveys 2020 von der ersten SARS-CoV-2-Infektionswelle in Deutschland überschattet. Bei der Interpretation der Surveydaten ist somit der mögliche Einfluss der Pandemie auf das Antwortverhalten der teilnehmenden Befragten zu bedenken. In den Fragebögen war zwar der Hinweis enthalten, dass sich die Befragten in ihren Angaben auf die „normale“ bzw. typische Situation bis Mitte März 2020,

also vor Ausbruch der Pandemie, beziehen sollten. Jedoch kann methodisch nicht vollständig kontrolliert werden, ob die Pandemielage einen Einfluss auf die Angaben der Befragten hatte (vgl. Kap. 2). Zudem weisen die Ergebnisse aus der zusätzlich durchgeführten Befragung zur Nicht-Teilnahme bei Leitungen und Trägern darauf hin, dass hohe Arbeitsbelastungen und ein Mangel an Zeit im Frühjahr/Sommer 2020 wesentliche Teilnahmehürden darstellten (vgl. ebd.).

Da nicht geklärt werden kann, inwiefern sich die skizzierte Pandemielage in der Kindertagesbetreuung auf das Antwortverhalten der Befragten ausgewirkt hat, werden die vorliegenden Daten äußerst konservativ interpretiert. Hinzu kommt, dass Surveydaten immer mit Unsicherheiten behaftet sind, die im folgenden Bericht anhand von

Abb. 1.5-3: Informationslage zu Selbstschutz bzw. Schutz des pädagogischen Personals und der Kindertagespflegepersonen während der Corona-Pandemie 2020 (in %)



Fragetext: Wie gut fühlen Sie sich in der aktuellen Krise der Corona-Pandemie hinsichtlich folgender Aspekte informiert, um ein Betreuungsangebot in Ihrer Einrichtung bereithalten zu können? (L) Wie gut fühlen Sie sich in der aktuellen Krise der Corona-Pandemie hinsichtlich folgender Aspekte informiert? (P, K, J, T). Antwort-Items: Schutz des Personals (L), Selbstschutz (P), Selbstschutz (K), Gesundheitsschutz für pädagogisches Personal/ Kindertagespflegepersonen (J), Gesundheitsschutz für pädagogisches Personal/ Kindertagespflegepersonen (T).

Skala: von 1 (sehr schlecht) bis 6 (sehr gut). Bei den Angaben aus den J-, K- und T-Surveys verlief die ursprüngliche Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht). Die Werte wurden rekodiert, sodass ein hoher Wert nun einem positiven Urteil entspricht.

Quelle: DJI, ERiK-Surveys 2020: Leitungsbefragung, Befragung pädagogisches Personal, Befragung Kindertagespflegepersonen, Jugendamtsbefragung, Trägerbefragung, gewichtete Daten, Berechnungen des DJI, n=3.460 (L), n=7.868 (P), n=3.657 (K), n=352 (J), n=1.853 (T).

Standardfehlern abgebildet werden.⁶ Zudem sind Informationen aus den Daten der ERiK-Surveys 2020 für einzelne Länder mit (teilweise starken) Einschränkungen behaftet (weitere Details finden sich in Kap. 2) und werden im Folgenden zwar ausgewiesen, aber nicht interpretiert. Bei der amtlichen KJH-Statistik konnten an einigen Stellen aus Datenschutzgründen Informationen nicht ausgewiesen werden.

Erfolgreicher Monitoringstart unter schwierigen Bedingungen

Letztlich ist es ein wichtiges Ziel des Monitorings, dass anhand der ERiK-Surveydaten aussagekräftige Informationen länderübergreifend sowie länderspezifisch für eine „kompetente“ Steuerung des Systems aufbereitet werden. Alleine das Erreichen der hierfür notwendigen Richtwerte der Teilnahme ist bereits eine Herausforderung. Eine Realisierung der Surveys in Zeiten der Corona-Pandemie hat dabei die Erfüllung zuvor gesetzter Zielmarken erschwert. Trotz der entsprechend schwierigen Bedingungen, insbesondere zu Beginn der Pandemie und damit dem Befragungstart der ERiK-Surveys 2020, konnten in allen Surveysträngen hohe Ausschöpfungsquoten erreicht werden (siehe dazu auch Kapitel 2).

Dabei stellt nicht nur die Corona-Pandemie eine Herausforderung für dieses Monitoring dar.

⁶ Alle Datentabellen sind in einem Online-Anhang vollständig abrufbar. Hier finden sich nicht nur die in den Texten der Handlungsfeldkapitel genannten Daten, sondern auch weitere Angaben zu der vorgenommenen Auswertung.

Auch der zeitliche Horizont, in dem bisherige Entwicklungen im Kontext des gesetzlichen Rahmens datenbasiert abgebildet, beobachtet und fachwissenschaftlich eingeordnet werden können, ist mit bisher zwei Beobachtungsjahren (2019 und 2020) recht kurz, um aussagekräftige Befunde zu Trends und nachhaltigen Veränderungen im System herausstellen zu können. Dies ist eine Aufgabe, deren Erfüllung mit jedem weiteren Bericht sowie jedem weiteren Messzeitpunkt der ERiK-Surveys besser gelingen kann.

Mit dem vorliegenden Bericht liegen umfassende Analysen mit aktuellen Daten zu den Rahmenbedingungen des bundesdeutschen FBBE-Systems vor, die Auskunft über die verschiedenen thematischen Handlungsfelder des KiQuTG geben. Neben den amtlichen Daten basieren die Auswertungen auf den Daten der insgesamt fünf ERiK-Surveys 2020 sowie der KiBS-Elternbefragung. So ist es nun möglich, Informationen über die verschiedenen Systemebenen aus unterschiedlichen Akteursperspektiven abzubilden. Darüber hinaus ist ein zentrales Charakteristikum des Monitorings zum KiQuTG, das sowohl länderübergreifende als auch länderspezifische Analysen mit den Daten realisiert werden können. Mit der thematischen Breite der ERiK-Surveydaten 2020 bzw. der vorliegenden Auswertungen werden für den Qualitätsdiskurs inhaltlich zentrale Aspekte abgedeckt. Eine derartige empirische Deskription des deutschen Kindertagesbetreuungssystems ist bislang einzigartig.

1.7 Aufbau und Struktur des Berichts

Im folgenden Kapitel 2 werden das Befragungskonzept der ERiK-Surveys 2020, dessen Implementation sowie Informationen zur Qualität der Datenerhebungen vorgestellt.

Der zweite Teil (II) des vorliegenden Berichts beinhaltet die Analysen zu den jeweiligen Indikatoren und Kennzahlen entlang der zehn Handlungsfelder sowie der Maßnahmen zur Entlastung der Eltern bei den Beiträgen. In den einzelnen Unterkapiteln der Handlungsfeldkapitel werden diese Informationen im Mehrebenen- und multiperspektivischen Monitoringansatz verortet und zentrale Aspekte und Fragen für

weitergehende Vertiefungsanalysen im Rahmen des nächsten ERiK-Forschungsberichts III markiert.⁷

Im dritten Teil des Berichts (IV) findet sich als Hintergrundinformation eine Übersicht zu den in diesem Jahr berichteten Indikatoren und Kennzahlen sowie eine Zusammenfassung der Datenquellen.

⁷ Im ERiK-Forschungsbericht und in den ERiK-Länderberichten werden unterschiedliche Berichtsgrößen herangezogen. Die gewählte Berechnungslogik der Kennzahlen unterscheidet sich entsprechend der genannten Perspektiven und Schwerpunktsetzungen. So unterliegt die genaue Berichtsgröße (z. B. Mittelwert, Median oder Anteil bestimmter Antworten) methodischen ebenso wie inhaltlichen Abwägungen. In Betracht gezogen werden die zugrundeliegende Datenart, die Datenqualität sowie insbesondere auch das Erkenntnisinteresse an dieser Berichtsgrößenzahl.

Literatur

- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2019): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. München
- Bilgi, Oktay/Blaschke-Nacak, Gerald/Durand, Judith/Schmidt, Thilo/Stenger, Ursula/Stieve, Claus (Hrsg.) (2021): „Qualität“ revisited. Theoretische und empirische Perspektiven in der Pädagogik der frühen Kindheit. Bd. 4. DGfE-Kommission Pädagogik der frühen Kindheit. Weinheim
- Blum, Sonja/Dobrotić, Ivana (2021): Die Kita- und Schulschließungen in der COVID-19-Pandemie. In: Edelstein, Benjamin (Hrsg.): Schule während der Corona-Pandemie. Neue Ergebnisse und Überblick über ein dynamisches Forschungsfeld. Münster/New York, S. 81–99
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2021): Kindertagesbetreuung Kompakt. Ausbaustand und Bedarf 2020. Berlin
- Cohen, Franziska/Oppermann, Elisa/Anders, Yvonne (2020): Familien & Kitas in der Corona-Zeit. Zusammenfassung der Ergebnisse. Bamberg
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2020a): Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege. <https://doi.org/10.21242/22543.2020.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2020b): Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen. <https://doi.org/10.21242/22541.2020.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2020c): Statistik über Personen in Großtagespflegestellen und die dort betreuten Kinder. <https://doi.org/10.21242/22545.2020.00.00.1.1.0>
- Fend, Helmut (2008): Dimensionen von Qualität im Bildungswesen. Von Produktindikatoren zu Prozessindikatoren am Beispiel der Schule. In: Zeitschrift für Pädagogik, 54. Jg (53): *Qualitätssicherung im Bildungswesen. Eine aktuelle Zwischenbilanz*, S. 190–209
- Flämig, Katja/Kalicki, Bernhard (2020): Krisenbewältigung in der Kita. In: DJI Impulse., H. 2, S. 24–28
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Buchmann, Janette/Drexl, Doris/Hegemann, Ulrike/Kuger, Susanne/Müller, Michael/Preuß, Melina/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix (2021): ERIK-Surveys 2020. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 1.0. <https://doi.org/10.17621/erik2020>
- Huebener, Mathias/Waights, Sevrin/Spieß, C. Katharina/Siegel, Nico A./Wagner, Gert G. (2021): Parental well-being in times of Covid-19 in Germany. In: Review of economics of the household., H. 1, S. 91–122
- Kayed, Theresia/Hubert, Sandra/Kuger, Susanne (2022): Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kinderbetreuung, Elternzeit und Coronapandemie. DJI-Kinderbetreuungsreport 2021. München
- Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.) (2021a): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld
- Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Meiner-Teubner, Christiane (2021b): Einleitung: Fachpolitischer Hintergrund und Entstehungsprozess des KiQuTG-Monitorings. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 15–26
- Kluczniok, Katharina/Roßbach, Hans-Günther (2014): Conceptions of Educational Quality for Kindergartens. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 17. Jg., H. 6, S. 145–158
- Kuger, Susanne/Rauschenbach, Thomas (2020): Im Griff der Pandemie. In: DJI Impulse., H. 2, S. 4–9
- Langmeyer, Alexandra/Guglhör-Rudan, Angelika/Naab, Thorsen/Urlen, Marc/Winklhofer, Ursula (2020): Kind sein in Zeiten von Corona. Ergebnisbericht zur Situation von Kindern während des Lockdowns im Frühjahr 2020. München
- Lippert, Kerstin/Anton, Jeffrey/Hüsken, Katrin/Hubert, Sandra/Schickle, Valerie/Kayed, Theresia/Jähner, Alexandra/Kuger, Susanne (2022): DJI-Kinderbetreuungsstudie - KiBS. Längsschnittdatensatz 2012-2020. Version: 2. Dataset
- Lippert, Kerstin/Anton, Jeffrey/Schacht, Diana D./Kuger, Susanne (2020): Eltern müssen flexibel sein. In: DJI Impulse., H. 2, S. 29–33
- Meiner-Teubner, Christiane (2020): Von der Notbetreuung zum Regelbetrieb. In: DJI Impulse., H. 2, S. 18–23
- Moss, Peter (2017): Power and resistance in early childhood education: From dominant discourse to democratic experimentalism. In: Journal Pedagogy-Pedagogický časopis, 8. Jg., H. 1, S. 11–32
- Müller, Kai-Uwe/Samtleben, Claire/Schmieder, Julia/Wrohlich, Katharina (2020): Corona-Krise erschwert Vereinbarkeit von Beruf und Familie vor allem für Mütter – Erwerbstätige Eltern sollten entlastet werden. In: DIW Wochenbericht, 87. Jg., H. 19, S. 331–340
- Neuberger, Franz/Grgic, Mariana/Diefenbacher, Svenja/Spensberger, Florian/Lehfeld, Ann-Sophie/Buchholz, Udo/Haas, Walter/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne (2021): COVID-19 infections in day care centers in Germany: Social and organisational determinants of infections in children and staff in the second and third wave of the pandemic. Munich
- Rauschenbach, Thomas/Kuger, Susanne/Kalicki, Bernhard/Neuberger, Franz (2022): Das KiTa-Register als Instrument zur datenbasierten Steuerung des Systems der Kindertagesbetreuung. Erscheint in: Recht der Jugend und des Bildungswesens

- Ravens-Sieberer, Ulrike/Kaman, Anne/Otto, Christiane/Ade-deji, Adekunle/Napp, Ann-Kathrin/Becker, Marcia/Blanck-Stellmacher, Ulrike/Löffler, Constanze/Schlack, Robert/Hölling, Heike/Devine, Janine/Erhart, Michael/Hurrelmann, Klaus (2021): Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der COPSY-Studie. In: Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz, 12. Jg., H. 64, S. 1512–1521
- Riedel, Birgit/Klinkhammer, Nicole/Kuger, Susanne (2021): Grundlagen des Monitorings: Qualitätskonzept und Indikatorenmodell. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 27–42
- Saris, Willem E./Pirralha, André/Zavala-Rojas, Diana (2018): Testing the Comparability of Different Types of Social Indicators Across Groups. In: Social Indicators Research., H. 3, S. 927–939
- Schacht, Diana D./Buchmann, Janette/Drexler, Doris/Jähner, Alexandra/Müller, Michael/Peterle, Christopher/Ulrich, Lisa/Wenger, Felix/Ziesmann, Tim (2021): Datenquellen. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 281–288
- Scheerens, Jaap (2004): Perspectives on Education Quality, Education Indicators and Benchmarking. In: European Educational Research Journal, 3. Jg., H. 1, S. 115–138
- Schneider, Armin (2019): Die Kompetenz des Systems Kita professionell steigern. In: Schneider, Armin (Hrsg.): Qualität im Diskurs entwickeln. Erfahrungen und Perspektiven im kompetenten System der Kindertagesbetreuung. Weimar, S. 24–32
- Strehmel, Petra (2016): Leitungsfunktion in Kindertageseinrichtungen. Aufgabenprofile, notwendige Qualifikationen und Zeitkontingente. In: Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten/Strehmel, Petra/Preissing, Christa/Bensel, Joachim/Haug-Schnabel, Gabriele (Hrsg.): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. 3. Aufl. Freiburg/Basel/Wien, S. 131–252
- Tietze, Wolfgang (Hrsg.) (1998): Wie gut sind unsere Kindergärten? Eine Untersuchung zur pädagogischen Qualität in deutschen Kindergärten. Neuwied/Kriftel/Berlin
- Tietze, Wolfgang (2008): Qualitätssicherung im Elementarbereich. In: Zeitschrift für Pädagogik, 54. Jg., H. 53. Beiheft, S. 16–35
- Urban, Mathias/Lazzari, Arianna/Vandenbroeck, Michel/Peeters, Jan/van Laere, M. Katrien (2011): Competence Requirements in Early Childhood Education and Care. A study for the European Commission Directorate-General for Education and Culture. London/Ghent
- Viernickel, Susanne (2006): Qualitätsstandards und -kriterien im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung. Studienbuch zum Bildungs- und Sozialmanagement. Remagen
- Viernickel, Susanne/Nentwig-Gesemann, Iris/Nicolai, Katharina/Schwarz, Stefanie/Zenker, Luise (2013): Forschungsbericht. Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung. Bildungsaufgaben, Zeitkontingente und strukturelle Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen. Berlin
- Viernickel, Susanne/Schwarz, Stefanie (2009): Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung. Wissenschaftliche Parameter zur Bestimmung der pädagogischen Fachkraft-Kind-Relation. 2. Aufl. Berlin
- Wieschke, Johannes/Schacht, Diana D./Spensberger, Florian/Klinkhammer, Nicole/Grgic, Mariana (2022): Establishing multi-perspective instruments in early education during COVID-19: measuring the implementation of protective measures and the subjective level of information about pandemic-related regulations. In: Measurement Instruments for the Social Sciences, 4. Jg., H. 1
- Ziesmann, Tim/Jähner, Alexandra/Müller, Ulrike/Tiedemann, Catherine (2021): ERIK-Länderberichte I zum landesspezifischen Monitoring des KiQuTG. Ein kommentierter Datenband. München